download unter www.biologiezentrum.at

Neuer Beitrag zur Kenntnis der Schwimmkäfer.

Von **A. Zimmermann**, München.

A. Haliplidae.

Haliplus indistinctus nov. spec.

Die neue Species gehört zur Gruppe IX, Abteilung 4, meiner Arbeit „Die Halipliden der Welt" (Ent. Blätter 20, 1924, p. 202), unterscheidet sich aber von sämtlichen dazu gehörenden Arten schon durch die viel geringere Größe, durch welche sie dem mexicanischen *H. curtulus* gleicht, dem sie auch durch die Färbung und durch die Körperform äußerst ähnlich wird. Abgesehen von den Gruppenmerkmalen in der Prosternal- und Metasternalbildung weicht aber die neue Art von letzterem ab durch die feine Intermediärpunktreihe neben der Naht, die sich in der vorderen Hälfte in zwei Reihen spaltet, durch die feinere Punktierung auf Halsschild, Metasternum und Hinterhüften und durch die in den Schultern weniger breite Gestalt.

$2\,^4/_5$ mm. Kurz oval, in den Schultern am breitesten, nach hinten keilförmig verengt, rötlich, Beine und Fühler rötlichgelb, auf den Flügeldecken einige unbestimmte, verschwommene Längsschatten und Nebelflecke bräunlich. Kopf fein, wenig dicht punktiert. Halsschild nach vorn stark verengt, in der Mitte des Vorderrandes nicht vorgezogen, seitlich schwach gerandet; die Punktierung mäßig stark und dicht, in einer queren Mittelpartie spärlich. Die an den Seiten groben Punktreihen der Decken werden nach innen und hinten allmählich feiner, die Zwischenpunktreihen sind fein und regelmäßig, nur die erste Reihe neben der Naht ist in der vorderen Hälfte doppelt. Prosternalfortsatz breit, vor den Vorderhüften erweitert, an den Seiten flachwulstig gerandet, spärlich und seicht punktiert. Metasternum jederseits der Mitte mit zwei tiefen, hintereinander stehenden, aber deutlich getrennten Gruben, an den Seiten kräftig und spärlich, die Hinterhüften dichter und noch etwas stärker punktiert. Nach einem einzelnen ♀ meiner Sammlung aus Paraguay, ohne nähere Ortsbezeichnung.

B. Dytiscidae.

Hydrocanthus similator nov. spec.

5 mm. Länglich oval, stark gewölbt, hinten zugespitzt, gelblichrot, glänzend glatt, die Mikroretikulierung nur auf dem Kopfe äußerst schwach erkennbar. Halsschild an der Basis so breit als

download unter www.biologiezentrum.at

die Decken, an den Seiten schwach gerundet, hinter dem Vorderrand mit einer dichten Querreihe starker Punkte, die in der Mitte schmal unterbrochen ist, sonst unpunktiert. Der durch eine scharfeingeschnittene Längslinie abgesetzte Seitensaum verengt sich nach hinten ganz allmählich und ist vorn ungefähr doppelt so breit als hinten. Flügeldecken mit drei schwachen, etwas unregelmäßigen Punktreihen, seitlich betrachtet schwach konkav ausgeschnitten. Prosternalfortsatz im schmäleren Teile vor den Vorderhüften glatt, unpunktiert, im stark erweiterten Teile hinter denselben in der Mitte glatt, nur in einer schmalen Längspartie an den Seiten deutlich punktiert. Die Innenlamellen der Hinterhüften und des Metasternums mit einer dichten und kräftigen Punktierung, nur in einer Mittelpartie am Vorderrand des letzteren glatt.

Californien; Massachusetts. Nach 4 weiblichen Exemplaren meiner Sammlung.

Die neue Art ist dem mit ihr anscheinend gemeinschaftlich vorkommenden *iricolor* Say außerordentlich ähnlich; die Prosternalpunktierung läßt aber die beiden Arten sicher und leicht unterscheiden. ♂ unbekannt.

Hydrocanthus paraguayensis nov. spec.

5 1/8 mm. Länglich oval, stark gewölbt, gelblichrot, auf dem Abdomen leicht gebräunt. Flügeldecken braun, leicht irisierend, mit undeutlichen, unregelmäßigen, schmalen, gelben Sprenkeln. Halsschild breiter als die Decken, an den Seiten stark gerundet, die dichte Querreihe feiner Punkte hinter dem Vorderrand ist in der Mitte nicht unterbrochen. Der Seitensaum nach hinten stark verengt, vorn mindestens dreimal so breit als hinten. Flügeldecken seitlich betrachtet stark konkav ausgeschnitten. Prosternalfortsatz vor und hinter den Vorderhüften, wie die Innenlamellen der Hinterhüften, kräftig und ziemlich dicht punktiert, in der Mitte glatt.

Nach einem einzelnen Exemplare (♀) aus Hoch-Paraguay, Rio Apa; Type in meiner Sammlung. ♂ unbekannt.

Dem *H. atripennis* Say am nächsten stehend, von diesem aber durch die etwas länger ovale Körperform, andere Färbung und die Punktierung der Unterseite verschieden.

Mit den beiden vorstehenden Neubeschreibungen ist die Zahl der bekannten *Hydrocanthus*-Arten auf 11 angewachsen, die infolge ihrer Gleichmäßigkeit in Färbung, Form und Größe umso schwerer

zu unterscheiden sind, als in mehreren, besonders in den älteren Beschreibungen gerade die charakteristischsten Merkmale in der Punktierung der Unterseite unerwähnt bleiben. Ich halte es daher für nötig, eine Übersicht der amerikanischen Arten beizufügen.

Bestimmungstabelle der amerikanischen *Hydrocanthus*-Arten.

A. Prosternalfortsatz wenigstens auf dem schmalen Teile vor den Vorderhüften deutlich punktiert.

a. Südamerikanische Arten.

1. Kleiner, 3 — 3 1/2 mm.

Die Punktierung der Unterseite ist bei beiden Geschlechtern annähernd gleich weit ausgedehnt, in der Struktur aber verschieden, d. h. beim ♀ wesentlich stärker und weniger dicht als beim ♂. Auf dem Prosternum ist sie vor und hinter den Vorderhüften gleichmäßig verteilt und läßt nur einen schmalen, beim ♂ etwas breiteren Raum vor dem Hinterrand frei; das Metasternum ist an der Basis und an den Seiten punktiert, in einer breit dreieckigen, beim ♂ leicht eingemuldeten Partie am Vorderrand aber glatt. Innenlamellen der Hinterhüften bei beiden Geschlechtern kräftig und besonders an den Seiten dicht punktiert.

Brasilien: Matto Grosso, Bahia, Amazonas; Paraguay: Villarica. ***debilis*** Sharp

1a. Größer, 4 1/2 — 5 mm.

2. Schmäler oval, Flügeldecken bräunlichrot, undeutlich gelb gesprenkelt, nur wenig dunkler als Kopf und Halsschild, schwach konkav eingeschnitten.

Seitensaum des Halsschildes nach hinten stark verschmälert, an der Spitze mindestens dreimal so breit als an der Basis. Prosternalfortsatz vor den Vorderhüften sehr dicht und fein, zwischen denselben vereinzelt, hinter denselben ziemlich kräftig und dicht punktiert, eine breite Partie am Hinterrand glatt. Die Innenlamellen des Metasternums im vorderen Drittel glatt, in den hinteren zwei Dritteln, wie auch die Hinterhüften dicht und kräftig punktiert.

Das männliche Geschlecht blieb mir bis jetzt unbekannt.

Paraguay; Bahia, Orinoco. ***laevigatus*** Br.

download unter www.biologiezentrum.at

2a. Breiter oval, Flügeldecken sichtlich dunkler als der rote Halsschild, seitlich betrachtet stark konkav ausgeschnitten.

3. Flügeldecken schwarz, ohne rötliche Sprenkel. Prosternum im weiblichen Geschlechte nur vor den Vorderhüften fein punktiert.

Eine kräftig gewölbte, relativ breit ovale, nach hinten stark verengte Art, die durch die irisierenden, dunklen, fast schwarzen Decken leicht zu erkennen ist.

♂ Spitze des Metasternums und der hintere Teil des Prosternums mit einer gemeinsamen flachen Mulde. Die Punktierung ist auf dem ganzen Prosternum fein und dicht, zwischen und vor den Vorderhüften sehr dicht, auf den Innenlamellen des Metasternums, wo sie den eingemuldeten Teil freiläßt, dicht und auf den Hinterhüften kräftig und ziemlich dicht.

Beim ♀ ist das Prosternum und das Metasternum flach, zum größten Teile glatt, ersteres nur vor den Vorderhüften fein und mäßig dicht, letzteres nur an der Basis und an den Seiten punktiert. Punktierung der Hinterhüften wie beim ♂.

Brasilien; Paraguay; Argentinien.

atripennis Say? Sharp

3a. Flügeldecken schwärzlich mit rötlichen Sprenkeln. Prosternum im weiblichen Geschlechte vor und hinter den Vorderhüften kräftig punktiert, nur ein schmaler Raum vor dem Hinterrand glatt.

Die Punktierung auf den Innenlamellen des Metasternums beschränkt sich auf einen Längsstreifen an den Seiten und läßt die Mitte völlig frei. Der plattenförmige abgehobene Teil der Hinterhüften dicht und kräftig punktiert. Körperform in den Schultern etwas weniger erweitert.

♂ unbekannt.

Paraguay. ***paraguayensis*** nov. spec.

b. Nordamerikanische Arten.

1. Kleiner, 4—4½ mm, länglich oval, ♂ mit zwei flachen Längstuberkeln hinter dem Vorderrand des Metasternums.

2. Unter- und Oberseite rötlich, nur die Flügeldecken um eine Nuance dunkler.

4—4¼ mm; ♂ Prosternalfortsatz hinten ziemlich tief ausgemuldet, glatt, nur an den Seiten zwischen den Vorderhüften

download unter www.biologiezentrum.at

mit einzelnen Pünktchen, vor den Vorderhüften kurz behaart und fein punktiert. Metasternum in der hinteren Hälfte ziemlich fein und dicht punktiert, in der vorderen Hälfte glatt, etwas vertieft und jederseits der Mitte mit einem flachen Längshöcker ausgezeichnet. Letztes Abdominalsegment mit einem matten, glanzlosen ovalen Längsfleck vor der Spitze. Die Punktierung der Hinterhüften kräftiger, aber kaum dichter als auf dem Metasternum.

♀ Die Punktierung der Unterseite im allgemeinen kräftiger und ausgedehnter als beim ♂; das hinten nicht ausgemuldete Prosternum nur in einer Mittelpartie vor dem Hinterrand und das Metasternum hinter dem Vorderrand unpunktiert.

Südliche Staaten Nordamerikas.

oblongus Sharp

2a. Unterseite braunschwarz, Flügeldecken schwärzlich irisierend, Halsschild in der Mitte angedunkelt.

Von gleicher Form wie die vorige Art und vielleicht nur eine Rasse derselben, aber dunkler in der Färbung, der Prosternalfortsatz beim ♂ dicht punktiert, nur in der Mulde vor dem Hinterrand glatt, die beiden Metasternalhöckerchen etwas weniger entwickelt.

Weibliche Tiere hatte ich bis jetzt noch nicht vor mir.

Mexico, Texas. ***texanus*** Sharp[1])

1a. Größer, $4^7/_8$—5 mm; oval, ohne Tuberkeln auf dem Metasternum.

Punktierung der Unterseite in beiden Geschlechtern annähernd gleich, auf dem Prosternum vor den Vorderhüften dicht, hinter denselben etwas kräftiger aber weniger dicht, in einer flachen Mittelpartie vor dem Hinterrand erloschen, Metasternum hinter dem Vorderrand glatt, sonst wie die Hinterhüften ziemlich stark und dicht punktiert.

♂ Letztes Abdominalsegment mit einem ovalen, matten Längsfleck vor der Spitze.

Nordamerika, Mass. ***iricolor*** Say

---

[1]) Sollte sich meine Vermutung, daß *atripennis* Say auf diese Art zu beziehen ist, bestätigen, so wäre *texanus* Shp. als Synonym des letzteren aufzuführen und dem südamerikanischen *atripennis* Sharp ein neuer Namen zu geben, für den ich ***Sharpi*** vorschlage.

download unter www.biologiezentrum.at

B. Prosternalfortsatz entweder ganz glatt, ohne jegliche Punktierung, oder höchstenfalls an den Seiten des hinteren Teiles mit spärlichen Punkten.

1. Größer, 5 mm.
2. Gelblichrot, Flügeldecken kaum dunkler.

Der vorigen Art in Färbung, Form und Größe gleich, der Prosternalfortsatz aber im großen ganzen unpunktiert; nur im hinteren breiten Teile machen sich an den Seiten einzelne Punkte bemerkbar. Metasternum und Hinterhüften dicht und kräftig punktiert, ersteres in einer Mittelpartie hinter dem Vorderrand glatt.

Nordamerika, Mass.; Californien.

similator nov. spec.

2a. Unterseite bräunlich, Halsschild rötlichbraun, Flügeldecken bräunlichschwarz mit rötlichen Sprenkeln.

Länglich oval. ♀: Das ganze Prosternum, ebenso die vordere Hälfte des Metasternums völlig unpunktiert, glatt, die hintere Hälfte des letzteren und die Hinterhüften deutlich und dicht punktiert.

Das ♂ kenne ich nicht.

Guadeloupe. ***advena*** Sharp

1a. Kleiner, $4^1/_2$ mm.

Länglich oval, in den Schultern wenig erweitert, nach hinten daher nur schwach verengt, rötlichbraun.

♂ Prosternalfortsatz vor dem Hinterrand leicht eingemuldet, völlig unpunktiert, die Innenlamellen des Metasternums nur an den Seiten der zwei hinteren Drittel sehr dicht und fein punktiert, Hinterhüften kräftiger, aber weniger dicht punktiert.

Beim ♀ ist außer dem Prosternalfortsatz auch das Metasternum völlig unpunktiert.

Brasilien, Argentinien. ***socius*** Sahlb.[2])

---

[2]) Unbekannt blieb mir bis jetzt ***Hydrocanthus marmoratus*** Shp. aus Guatemala.

Nach der Originalbeschreibung ist der Prosternalfortsatz des ♂ vor dem Hinterrand leicht ausgehöhlt, im hinteren Teile fast glatt, nur an den Seiten sehr obsolet und spärlich, vor den Vorderhüften aber dicht und fein punktiert.

Beim ♀ fehlt die Punktierung auch im vorderen Teile des Prosternalfortsatzes, letzterer ist daher völlig glatt.

Vielleicht mit *H. advena* Sharp identisch.

download unter www.biologiezentrum.at

Desmopachria fossulata nov. spec.

2 mm. Breit oval, rundlich, konvex. Unterseite glänzend, schwarz, spiegelglatt, Beine, Fühler und Taster rot. Kopf rötlich, vorn gerundet, fein gerandet. Halsschild kurz, mindestens dreimal so breit als lang, in der Mitte des Hinterrandes ziemlich stark nach hinten gezogen, an den Seiten fein, aber deutlich gerandet, an der Basis obsolet punktiert, sonst glatt, bräunlichrot, an den Seiten heller rötlich. Flügeldecken glänzend schwärzlichbraun, eine undeutliche, verschwommene, aus der Grundfärbung nur sehr schwach hervorgehobene Zeichnung rötlich. Diese besteht aus zwei rundlichen Makeln hinter der Basis, einer sublateralen Längsbinde hinter der Mitte und einer mit der Längsbinde verschmolzenen Makel vor der Spitze. Punktierung deutlich, aber zerstreut, spärlich und etwas ungleich. Neben der Naht und in der Mitte ordnen sich die Punkte zu je einer Längsreihe an. Die Naht wird außerdem von einem sehr schwach eingeschnittenen Streifen begleitet, der hinter der Basis beginnt und schon hinter der Mitte wieder erlöscht. Neben dem Seitenrand (nur bei seitlicher Betrachtung sichtbar) ist eine tiefe Längsfurche, in der eine kräftige Punktreihe steht, eingegraben, welche nicht ganz bis zur Schulter reicht und hinter der Mitte allmählich verflacht.

Brasilien (näherer Fundort unbekannt); nach einem einzelnen Exemplar meiner Sammlung.

Desmopachria nitidissima nov. spec.

$2^1/_8$ mm. Breit oval, konvex. Unterseite rötlichbraun, Epipleuren, Beine, Fühler und Taster rötlichgelb, Kopf und Halsschild rötlich, letzteres an der Basis sehr leicht und unbestimmt gebräunt. Flügeldecken braun, ein breiter Seitensaum, der sich an der Schulter und an der Spitze makelförmig erweitert, eine Querbinde hinter der Mitte, die innen nicht bis zur Naht reicht und außen mit dem Seitensaum verbunden ist, sowie zwei subbasale Makeln rötlich. Die ganze Zeichnung ist wenig klar, verschwommen, nebelhaft. Halsschild relativ lang, ungefähr zweimal so breit als an den Seiten lang Das ganze Tier, sowohl ober- als auch unterseits, spiegelglatt, ohne jegliche Skulptur; nur auf den Flügeldecken sind bei starker Vergrößerung vor der Spitze äußerst schwache Spuren erloschener Punktreihen wahrzunehmen.

Brasilien (ohne nähere Ortsbezeichnung); Type in meiner Sammlung.

download unter www.biologiezentrum.at

Bidessus instriatus nov. spec.

$1^3/_4$ mm. Oval, nach vorn und hinten gleichmäßig schwach verengt, wenig gewölbt. Unterseite rötlich, das Abdomen sehr schwach gebräunt, die Spitzenhälfte der äußeren Fühlerglieder braun. Kopf kaum sichtbar und äußerst spärlich punktiert, wie der Halsschild rötlichgelb. Letzterer ist an den Seiten sehr fein gerandet und zeigt am Vorderrande einen schmalen, nicht bis zu den Seiten reichenden, am Hinterrand zwischen den Basalstricheln einen etwas breiteren bräunlichen Saum, der durch eine längliche Diskalmakel mit dem Vorderrandsaum verbunden wird. Basalstricheln schräg, kurz, nicht bis zur Mitte reichend. Punktierung fein, auf der Scheibe spärlich, hinter dem Vorderrand und vor der Basis etwas stärker und dichter. Flügeldecken braun, gelblich pubeszent, ein Seitensaum, der sich je einmal an den Schultern und hinter der Mitte fleckenartig erweitert, ein rundlicher Fleck vor der Spitze und eine Längsmakel in der Mitte der Basis gelblich. Die Skulptur besteht aus einer sehr feinen Chagrinierung und einer Punktierung, die etwas stärker ist als auf dem Halsschild und über die ganzen Decken gleichmäßig und dicht verteilt ist. Die Basalstricheln fehlen ganz, ebenso der Nahtstreifen, von dem höchstenfalls vor der Spitze ein kurzes Rudiment vorhanden ist; Hinterhüften mit vereinzelten, feinen Pünktchen.

Die Art ist durch das Fehlen des Nahtstreifens und der Basalstricheln gut charakterisiert und mit keiner anderen Art des indo-malayischen Gebietes zu verwechseln.

Sumatra: Fort de Kock; Type in meiner Sammlung.

Bidessus grammopterus nov. spec.

$2^1/_4$ mm. Länglich-oval, wenig glänzend, lehmgelb, auf den Flügeldecken ein sehr schmaler Nahtsaum, ein Basalsaum zwischen den Stricheln, drei wenig deutliche, häufig mehr oder weniger stark zusammenfließende Längslinien, die weder die Spitze noch die Basis erreichen und ein Längsfleck in der Mitte, der sich gewöhnlich an die äußere Längslinie anlehnt, bräunlich. Beim ♂ ist das Abdomen, mit Ausnahme der zwei ersten und des letzten Segments schwarz. Fühler und Beine rötlichgelb.

Kopf außerordentlich fein retikuliert, sehr fein und spärlich punktiert, vorn gerade abgeschnitten, hinter der Fühlerinsertion mit einer rundlichen flachen Depression. Halsschild an den Seiten deutlich gerandet, nach vorn wenig verengt, ziemlich dicht und

download unter www.biologiezentrum.at

fein punktiert, die Basalstricheln schräg, kaum bis zur Mitte reichend. Flügeldecken mit graugelber anliegender Pubeszenz und mit kräftiger Punktierung, die auf der Scheibe gedrängt steht, nach außen aber schwächer wird und an den Seiten fast ganz erlöscht. Basalstricheln gewöhnlich etwas länger als die Halsschildstricheln, fast gerade. Nahtstreifen wenig scharf eingeschnitten, aber deutlich, die Basis nicht erreichend. Hinterhüften fein und spärlich punktiert.

Die neue Art dürfte wohl dem mir unbekannten *B. orthogrammus* Sharp am nächsten stehen, von diesem aber durch die geringere Größe, die Zeichnung der Decken und die feine Punktierung der Hinterhüften sicher zu unterscheiden sein.

Australien: Kimberley-Distrikt (Mjöberg): Type und Cotypen in meiner Sammlung, weitere Cotypen im Riksmuseet in Stockholm.

Bidessus quadrilineolus Zimmerm.

Unter diesem Namen beschrieb ich in den Entom. Blättern 16, 1920, p. 225, eine vermeintlich neue Aberration von *Bid. angularis* Klug; die Form gehört aber nicht hierher, sondern ist, wie ich mich nunmehr durch typische Tiere überzeugen konnte, identisch mit *Bid. lineolatus* Boh.

Copelatus fidschiensis nov. spec,

Eine durch die starke Verschiedenheit der beiden Geschlechter, durch die außerordentlich feine kaum mehr erkennbare Randung des Halsschilds und durch die Neigung zur Bildung überzähliger Supplementstreifen sehr interessante Art.

5 ½ — 6 ¼ mm. Oval, flach gewölbt, Beine und Fühler, Kopf und Halsschild ober- und unterseits gelbrot, letzteres in der Mitte mit einem unbestimmten bräunlichen Längsschatten, der beim ♀ dunkler und ausgedehnter ist. Auf der Unterseite das Metasternum, die Hinterhüften und die Epipleuren schwärzlichbraun, das Abdomen infolge Beimengung von Rot gewöhnlich etwas heller.

♂ Glänzend, Halsschild breit, mit kurzen, scharf eingeschnittenen Stricheln sparsam und etwas ungleich bedeckt, mit einer äußerst feinen Chagrinierung, in welche einzelne sehr feine Pünktchen eingestreut sind, sehr fein, kaum sichtbar gerandet. Hinter dem Vorderrand steht eine deutliche, in der Mitte unterbrochene Doppelreihe kräftiger Punkte; eine ähnliche, aber etwas feinere Punktreihe innerhalb des Seitenrandes biegt sich vor den Hinter-

download unter www.biologiezentrum.at

ecken nach innen um, ohne aber die subbasale in der Mitte breit unterbrochene Querpunktreihe zu erreichen. Flügeldecken bräunlichgelb, ein schmaler Seitensaum schwärzlich, ohne Submarginalstreifen, aber mit 6 kräftigen Diskalstreifen, von denen die fünf inneren annähernd gleich weit voneinander entfernt sind, während der fünfte Zwischenraum nur halb so breit ist als die übrigen. Die Streifen 1, 5 und 6 sind vorn, 2 hinten etwas verkürzt. Bei einem Exemplar treten jederseits zwei vorn und hinten stark verkürzte, mehrfach unterbrochene Supplementstreifen auf, je einer auf dem dritten und vierten Zwischenraum; bei einem zweiten Exemplar ist ein Rudiment eines Submarginalstreifens vorhanden. [3]) Letztes Abdominalsegment in der Mitte breit bogenförmig ausgeschnitten. Die drei ersten Glieder der Vorder- und Mitteltarsen stark erweitert, die Vorderschienen an der Basis verschmälert und am Innenrande eingebogen.

♀ Etwas kleiner als das ♂, regelmäßiger oval, oberseits schwarz, nur der Kopf und die Halsschildseiten rötlich. Oberseite mit Ausnahme des Kopfes matt, Halsschild schmäler als beim ♂, die Punktreihen kaum erkennbar, wie auch die Flügeldecken mit langen vielfach anastomisierenden Längslinien, die an unseren *Gaurodytes bipustulatus* erinnern, dicht bedeckt. Die sechs Diskalstreifen der Decken sind kaum erkennbar, nur mehr als äußerst schwache Spuren vorhanden. Analsegment normal, in der Mitte nicht ausgeschnitten.

Fidschi-Inseln. (H. W. Simonds); Typen in der Coll. des Brit. Mus.; Cotypen in eigener Sammlung.

Copelatus multistriatus und ***brasiliensis*** Zimmerm., die mir bei der seinerzeitigen Beschreibung (Arch. f. Natg. 87, 1921, A. 3, p. 204 und 205) in einer größeren Serie aus Matto grosso vorlagen, gingen mir in neuerer Zeit auch aus Sao Paulo zu. Wie die Matto grosso-Serie, so enthielt auch die neuerliche Ausbeute von *multistriatus* nur weibliche, von *brasiliensis* nur männliche Exemplare, so daß, trotz der auffallenden Unterschiede zwischen

[3]) Zweifellos sind diese Bildungen als Anomalien zu bewerten, welche die Plazierung der Art in der Sharp'schen Gruppe 3 nicht verhindern können; immerhin drücken diese aber den systematischen Wert der von Sharp eingeführten Klassifizierung, die den Formenkomplex der *Copelatus*-Arten nach der wechselnden Zahl der Diskalstreifen in Verbindung mit dem Vorhandensein oder Nichtvorhandensein eines Submarginalstreifens in 14 Gruppen gliederte, ganz erheblich herab.

download unter www.biologiezentrum.at

den beiden Formen, wohl mit Sicherheit angenommen werden kann, daß sie die beiden Geschlechter ein und derselben Art repräsentieren. C. *multistriatus* ist daher als Art zu streichen.

Lacconectes laccophiloides nov. spec.

Long. 4—4 1/4, Lat. 2 1/2 mm. Breit oval, schwach gewölbt, rötlich glänzend, Hinterschienen und Tarsen rötlichbraun, der größere Teil der Epipleuren und ein ziemlich breiter Seitensaum auf den Decken schwarz, eine im allgemeinen vage, manchmal stark reduzierte, anscheinend aber nie ganz verschwindende Längsbindenzeichnung auf den letzteren schwärzlichbraun. Kopf und Halsschild fein, aber deutlich chagriniert, nicht punktiert, letzteres seitlich nicht gerandet, mit einer Doppelreihe mäßig starker, dichter Punkte hinter dem Vorderrand, die sich außen nach hinten umbiegt, in ziemlicher Entfernung vom Seitenrand mit diesem parallel bis zur Mitte läuft, dann, einen stumpfen Winkel bildend, schräg zur Basis zieht, wo sie sich in der Mitte derselben in einzelne Punkte auflöst. Flügeldecken, besonders beim ♂, feiner chagriniert als der Halsschild, kräftig aber sehr sparsam und zerstreut punktiert, mit drei starken, vor der Spitze erlöschenden Punktreihen, deren Punkte sehr dicht, perlschnurähnlich aneinandergereiht sind.

Die Deckenzeichnung erinnert an gewisse *Laccophilus*-Arten; sie setzt sich zusammen aus einem schmalen Basalsaum, der nur bis zur Mitte reicht, einem kaum breiteren Nahtsaum in der vorderen Hälfte, einem kurzen Längsfleck vor der Spitze und aus drei bis vier schlechtbegrenzten, schattenhaften, vorn und hinten stark verkürzten Längsbinden. Durch Verbreiterung und Verschmelzung derselben entsteht gewöhnlich eine mehr oder weniger deutliche, mit der Seitenbordüre verbundene, den Nahtsaum aber nicht erreichende Querbinde an ihren vorderen Enden, d. h. vor der Mitte und eine zweite ähnliche Querbinde an ihren hinteren Enden. Die hintere Binde ist jedoch gewöhnlich schmäler als die vordere, nach außen häufig erloschen, zieht aber innen nicht selten bis zur Naht. Die drei vorletzten Abdominalsegmente mit je einer Querreihe feiner Punkte, die übrige Unterseite glatt. Prosternalfortsatz flach, hinten breit verrundet.

Nord Palawan: Binaluan; eine größere Serie in meiner Sammlung.

Lacconectes Ritsemae Rég., bis jetzt nur aus Java und Birma bekannt, war in einer mir in letzter Zeit von Herrn Jacob-

download unter www.biologiezentrum.at

son zugegangenen Bestimmungssendung aus Sumatra in einem Exemplare vertreten.

Platambus Fletcheri nov. spec.

7 mm. Oval, hinten etwas stärker verengt als nach vorn, ziemlich gewölbt, sehr glänzend, schwarz, Oberseite mit leichtem metallischgrünem Schimmer, Kopf und die Seiten des Halsschilds schwachrötlich, Fühler und Taster rot, Beine und Epipleuren rötlich- oder schwärzlichbraun, zwei Scheitelflecke und eine Flügeldeckenzeichnung rötlichgelb. Letztere besteht aus einer länglichen Schultermakel, die sich an der Basis nach innen umbiegt und mit einer queren Basalmakel verschmilzt, einer sublateralen Makel etwas hinter der Mitte und einem rundlichen Fleckchen vor der Spitze. Retikulation fein aber deutlich, aus unregelmäßigen Polyedern zusammengesetzt, in die einzelne Pünktchen eingestreut sind; Flügeldecken mit drei weitläufigen Reihen gröberer Punkte. Prosternalfortsatz hinter den Vorderhüften lanzettförmig erweitert, hinten zugespitzt, der ganzen Länge nach scharf gekielt, seitlich furchig vertieft. Metasternum wie die Hinterhüften in der Mitte mit einer schmalen, vertieften Längsrinne. Die drei ersten Glieder der männlichen Vorder- und Mitteltarsen nur schwach erweitert.

Die neue Art sieht dem japanischen *Pl. pictipennis* Shp. ungemein ähnlich und stimmt mit diesem in Färbung, Zeichnung und Größe fast völlig überein. Die Form ist jedoch regelmäßiger oval, an den Seiten mehr gerundet, der Halsschild ist weniger parallelseitig, nach vorn stärker verengt, die Punktreihen hinter dem Vorderrand und vor der Basis des Halsschilds sind viel feiner, die Retikulierung der Oberseite ist weitmaschiger und die Fühler sind schlanker und dünner. Besonders leicht unterscheidet sich aber *Fletcheri* von *pictipennis,* bei welch letzterem auch die Mittelrinne auf dem Metasternum fehlt, durch die Bildung des Prosternalfortsatzes, der bei *Fletcheri* der ganzen Länge nach scharf gekielt, bei *pictipennis* aber völlig verflacht ist.

Indien: Khasi Hills, Shillong; Type in meiner Sammlung, Cotype in Coll. Fletcher.

Gaurodytes ilybiiformis nov. spec.

$9\frac{1}{2}$—10 mm. Breit oval, an beiden Enden gleichmäßig verrundet, wenig verengt; ziemlich gewölbt, an *Ilybius* erinnernd. Unterseite schwärzlichbraun, das Abdomen, wenigstens auf den

download unter www.biologiezentrum.at

vorderen Segmenten, und der Prosternalfortsatz, nicht selten die ganze Unterseite rötlichbraun oder rötlich. Epipleuren, Beine, Taster und Fühler gelblichrot. Oberseite grünlichschwarzbraun mit leichtem Erzschimmer, der Vorderkopf, die Seiten des Halsschildes und zuweilen auch die Seiten der Decken unbestimmt rötlich. Letztere mit einer sublateralen rotgelben Längsmakel hinter der Mitte. Die Skulptur besteht aus einer außerordentlich feinen aber deutlich erkennbaren Chagrinierung, durch welche der Glanz der Oberseite abgeschwächt wird und einer groben Retikulierung mit ungleichen weiten Maschen, die sich auf dem Kopf und in der Mitte des Halsschilds etwas verwirren. Hinterhüften und Abdomen mit zahlreichen, anastomisierenden Längsstrichen Auf den Decken stehen drei etwas unregelmäßige, wenig grobe Punktreihen, von denen die äußerste neben dem Seitenrand die dichteste ist. Prosternalfortsatz scharf zugespitzt, seitlich zusammengedrückt und gerandet, in der Mitte flach gekielt. Metasternalflügel schmal, zungenförmig. Hinterschenkel auf der Unterseite deutlich aber ungleich stark punktiert, Hinterschienen am Innenrande mit einer Reihe dicht aufgeschlossener Punkte. Vorder- und Mitteltarsen mäßig erweitert, auf der Unterseite mit Haftborsten besetzt, Vorderklauen bei beiden Geschlechtern annähernd gleich lang, kürzer als das fünfte Tarsenglied, gleichmäßig gebogen, die innere Klaue des ♂ aber breiter als die äußere.

Die neue Art gehört in die *seriatus*-Gruppe und steht dem *G. brevicornis* am nächsten. Die breiter ovale Körperform, die grünlicherzglänzende Oberseite, der schmälere, wenn auch schwach, so doch deutlich gekielte Prosternalfortsatz, die stärkere Punktierung der Hinterschenkel und ganz besonders die weitmaschige grobe Retikulierung (ähnlich wie bei *G. erythropterus*) machen aber eine Verwechslung mit *brevicornis* oder irgend einer anderen Art unmöglich.

Californien: Santa Clara; Type und zwei Cotypen in meiner Sammlung.

Gaurodytes abessinicus nov. spec.

Durch die auffallende Ungleichheit der beiden Geschlechter sehr ausgezeichnet.

Unterseite glänzend schwarz, der Hinterrand der Abdominalsegmente schmal rötlich gesäumt, Fühler rot, sämtliche Beine schwarz. Prosternalfortsatz lanzettförmig, mäßig zugespitzt, flach

download unter www.biologiezentrum.at

gewölbt, nicht gekielt, an den Seiten fein gerandet. Metasternalflügel ziemlich schmal, zungenförmig. Kopf breit, in der Mitte des Vorderrandes tief ausgerundet. Halsschild an den Seiten breit und kräftig gerandet, hinter dem Vorderrand und vor der Basis mit je einer Punktreihe, die in der Mitte breit unterbrochen sind und im weiblichen Geschlechte infolge der starken Retikulierung nur sehr schwach zur Geltung kommen. Von den fünf schwachen Längsreihen gröberer Punkte auf den Decken sind die vier inneren sehr locker, aus weitentfernten, wenigen Punkten zusammengesetzt, hinten etwas verwirrt, die äußerste Reihe neben dem Seitenrand aber dicht und ziemlich regelmäßig.

♂. 10 mm. Länglich oval, an der Basis des Halsschildes am breitesten, nach hinten allmählich und schwach verengt, subparallel, wenig gewölbt, stark lackglänzend, schwarz, Decken mit rotbräunlichem Reflex. Die Retikulierung der Oberseite ist sehr zart, äußerst fein eingeritzt, die einzelnen Maschen unregelmäßig, ziemlich weit. Vorder- und Mitteltarsen wenig erweitert, seitlich stark zusammengedrückt, das erste Glied robust, länger als die beiden folgenden zusammen. Vorderklauen wie beim ♀ einfach, leicht gebogen.

♀. Etwas kleiner als das ♂, 9 1/4 mm, in der Halsschildpartie schmäler, die größte Breite daher hinter den Schultern. Die Oberseite infolge einer sehr kräftig eingedrückten runzeligen Retikulierung matt; die Maschen derselben sind auf dem Halsschild weit, unregelmäßig, polyedrisch, in der Mitte länglich, auf den Flügeldecken viel kleiner, dicht gedrängt und weniger ungleich. Der Kopf ist, ebenso wie die Spitze der Decken, weniger tief skulpturiert, daher auch weniger opak.

Die Art zeigt die gleichen Sexualdifferenzen wie *G. Sjöstedti* Rég., dem sie äußerst nahe steht. Die bedeutendere Größe, sowie die schwarze Färbung des Körpers und der Beine läßt sie aber leicht von diesem unterscheiden.

Abessinien; Typen in meiner Sammlung.

Gaurodydes tunkunensis nov. spec.

8 1/4—9 mm. Oval, mäßig gewölbt, glänzend, Oberseite mit einer deutlichen Retikulierung, die auf Kopf und Halsschild aus größeren, kräftig eingeschnittenen, auf den Flügeldecken aus kleineren, schwächeren, ungleich polyedrischen Maschen zusammengesetzt ist, in welche obsolete Pünktchen eingestreut sind. Die

download unter www.biologiezentrum.at

Normalskulptur der Oberseite ist im weiblichen Geschlechte ähnlich wie beim ♂, aber kräftiger und die einzelnen Maschen der Decken sind sichtlich größer; bei einer zweiten Form ändert die Skulptur in ganz analoger Weise wie bei *G. congener* var. *Venturii* Bert. in ein grob gestricheltes Netzwerk ab, durch welches die Decken matt erscheinen. Die drei Längsreihen der Decken deutlich, aber unregelmäßig und hinten verwirrt. Unterseite mit langen Schrägrissen, die auf den Hinterhüften dicht gedrängt sind, auf dem Abdomen aber umso spärlicher werden, je mehr sie sich der Hinterleibsspitze nähern.

Kopf und Halsschild grünlichschwarz erzglänzend. Deckenfärbung bräunlichrot, an der Basis und an den Seiten allmählich in helleres Rötlichgelb übergehend. Unterseite schwarz, Epipleuren und ein schmaler Saum am Hinterrand der einzelnen Segmente rotgelb. Taster und Fühler gelbrot, bei ersteren die Apikalhälfte des letzten Gliedes, bei letzteren vom vierten Gliede ab die Spitze der einzelnen Glieder braun. Beine rot, die Mittelschenkel schwach, die Hinterschenkel stärker gebräunt. Vorderklauen einfach, ziemlich gerade, nur an der Spitze leicht gebogen, beim ♂ eben so lang als das letzte Tarsenglied, beim ♀ sichtlich kürzer als dieses. Prosternalfortsatz schmal, kielförmig, zwischen den Vorderhüften sattelartig eingesenkt; Metasternalflügel infolge der schwachen Entwicklung der Hinterhüften breit, die Hinterrandsutur nur schwach gebogen.

Dem *G. congener* Payk. und noch mehr dem amerikanischen *G. approximatus* Fall sehr nahestehend, von ersterem aber durch die größere, breitere Gestalt, die hellere Färbung der Decken, den breiten Metasternalflügel, den schmäleren, kielförmig erhabenen Prosternalfortsatz und durch die längeren Vorderklauen des ♂, von letzterem durch die beim ♂ stärker erweiterten Tarsenglieder der Vorder- und Mitteltarsen, durch die dickeren Fühler, deren letzte Glieder an der Spitze deutlich gebräunt sind und durch die bedeutendere Durchschnittsgröße verschieden.

Sajan-Geb.: Tunkun; Transbaikalien: Tschita, Werchne.

Die beiden folgenden Arten waren bis jetzt nur aus Nordamerika bekannt, sind aber nach mir vorliegenden Belegstücken auch im nordöstlichen Asien heimisch. Um nun die Bestimmung der beiden Tiere zu erleichtern und bei derselben die nicht immer leichte Beschaffung amerikanischer Literatur vermeiden zu können, halte ich es für zweckdienlich, eine Neubeschreibung der betreffenden Tiere beizufügen.

download unter www.biologiezentrum.at

Gaurodytes discolor Harr.

$7^1/_2$ mm. Ziemlich breit oval, etwas hinter der Mitte am breitesten, gewölbt, glänzend. Die Skulptur der Oberseite besteht auf Kopf und Halsschild aus deutlichen polyedrischen, unregelmäßigen Netzmaschen, auf den Flügeldecken aus kleinen rundlichen Zellen, die sich in einer Skutellarpartie zu kleinen unregelmäßigen Maschen erweitern, und zahlreichen äußerst feinen Pünktchen, die teilweise unter sich durch kaum sichtbare Rißchen verbunden sind. Die Längsreihen gröberer Punkte sind unregelmäßig, hinten verwirrt. Färbung der Unterseite wie bei der vorigen Art, Fühler und Taster rot, von den ersteren die einzelnen Glieder der Apikalhälfte in der äußersten Spitze gebräunt. Kopf und Halsschild schwärzlichgrün, erzglänzend, auf ersterem die Oberlippe und zwei Scheitelflecke, auf letzterem der äußerste Seitenrand rötlich. Flügeldecken braunrot, mit leichtem Erzschimmer, der aber wesentlich schwächer ist als auf dem Halsschild, an den Seiten und an der Basis heller rötlich. Prosternalfortsatz schwach gewölbt, aber nicht kielförmig erhaben, seitlich nicht zusammengedrückt. Metasternalflügel breit.

Dem *aequalis* Sharp sehr ähnlich; die Skulptur ist aber nicht auf der ganzen Oberseite gleich fein und rundzellig wie bei diesem, sondern auf Kopf und Halsschild wesentlich stärker und von maschenähnlicher Struktur, außerdem sind die Punktreihen der Decken viel gröber und die Metasternalflügel bedeutend breiter als bei *aequalis*. Irgend welche Unterschiede zwischen Tieren nordamerikanischer und sibirischer Provenienz vermag ich nicht festzustellen.

Transbaikalien: Tschita. 1 Stück in meiner Sammlung, 1 weiteres Exemplar in der Coll. Frieb, Salzburg, ein drittes Stück aus Turansk, Baikal-Geb. in der Coll. des Deutschen entomol. Instituts, Berlin-Dahlem.

Gaurodytes infuscatus Aubé.

7—9 mm. Eine durch die Prosternalbildung und durch den breit rötlichen Seitensaum des Halsschildes leicht kenntliche Art. Unterseite schwarz, die Epipleuren und ein schmaler Saum am Hinterrand der Abdominalsegmente rot, Fühler, Beine und Taster gelblichrot. Kopf und Halsschild braun mit schwachem Erzschimmer, auf ersterem die Oberlippe, der Clypeus und zwei Scheitelflecke, auf letzterem ein breiter, nach innen schlecht begrenzter Seitensaum rot, zuweilen auch ein sehr schmaler Saum am Hinterrand rötlich. Flügeldecken bräunlichgelb, das Braun jedoch nicht gleich-

download unter www.biologiezentrum.at

mäßig aufgetragen, sondern verschwommene, nebelhafte, ohne bestimmte Anordnung auftretende Flecken bildend, die Basis und die Seiten heller rötlichgelb. Die Skulptur zeigt auf Kopf und Halsschild eine deutliche Retikulierung, deren Maschen im allgemeinen ungleichmäßig polyedrisch und ziemlich breit sind, in einer Mittelpartie des Halsschildes hinter dem Vorderrand sich aber verschmälern und verlängern. Die Flügeldecken sind mit rundlichen, besonders beim ♀ scharf eingedrückten Zellen dicht bedeckt, deren Gleichmäßigkeit weder durch eingestreute Mikropunkte, noch durch irgend eine weitere Retikulierung gestört wird. Die usuellen Längspunktreihen sind im Vergleich mit den verwandten Arten sehr schwach, obsolet, hinten etwas verwirrt.

Die Mitte des Prosternums ist der ganzen Länge nach scharf gekielt, zwischen den Vorderhüften nicht eingesenkt, der rötliche Fortsatz hinter den Vorderhüften ist lanzettförmig zugespitzt, jederseits des scharfen Mittelkieles tief ausgehöhlt. Metasternalflügel nicht so breit als der der vorigen Art.

♂. Fühler dicker als beim ♀, Glied 5—10 leicht erweitert, Vorder- und Mitteltarsen plump, die Vorderklauen lang, länger als das 5. Tarsenglied, nur an der Spitze leicht gebogen.

Meine nordamerikanischen Exemplare stimmen mit den Tieren aus Transbaikalien in allen Merkmalen fast völlig überein, nur zeigen letztere eine bedeutendere Größe und die apikalen fünf Fühlerglieder sind an der Spitze deutlich gebräunt, während sie bei den nordamerikanischen Stücken einfärbig rot bleiben.

Transbaikalien: Tschita; Sajan, Tunkun.

Ilybius incarinatus nov. spec.

$9^1/_2$—10 mm. In Größe und Form dem *I. biguttulus* Germ. außerordentlich ähnlich. Die männlichen Hintertarsen wie bei letzterem an der Außenkante nicht gerandet. Die Flügeldecken gleichfalls mit zwei deutlichen rotgelben Fleckchen, von denen das eine, längliche, hinter der Mitte neben dem Seitenrand, das andere, rundliche, vor der Spitze steht, im allgemeinen aber dunkler schwarz, ohne Erzglanz.

Wesentlich verschieden ist das ♂ der neuen Art von *I. biguttulus* durch das letzte Hinterleibssegment, das weder Längskiel noch Längsrunzeln zeigt; außerdem ist die hintere äußere Hinterklaue länger und stumpfer, an der Spitze kaum gebogen, die Meta-

download unter www.biologiezentrum.at

sternalflügel etwas breiter und der Prosternalfortsatz weniger lang zugespitzt.

Das ♀ ist von der verglichenen Art nur sehr schwer zu unterscheiden durch die stumpfere äußere Hinterklaue und die dunklere, nicht erzglänzende Färbung. Das letzte Hinterleibssegment ist hinten breit dreieckig ausgeschnitten, der Hinterrand ist in der Mitte leicht beulig aufgetrieben und wird jederseits von einer kurzen, schmalen Querfurche begleitet.

I. confusus Aubé, der die gleichen männlichen Geschlechtsauszeichnungen trägt, ist größer als *incarinatus,* $11^1/_2$ mm, die Vorderklauen sind etwas länger als beim letzteren, der Hinterrand des letzten Abdominalsegmentes ist beim ♂ weniger verrundet, fast gerade abgeschnitten und beim ♀ viel tiefer dreieckig ausgeschnitten.

Nordamerika: Illinois, Glauco. Typen und Cotypen in meiner Sammlung.

Notaticus nov. gen.

Mit nur $8^1/_4$ mm Länge ist die einzige, sehr ausgezeichnete Art der kleinste Vertreter der Tribus *Hydaticini.*

Der Kopf ist schmal, die Fühler sind lang, fadenförmig, die einzelnen Glieder annähernd gleich lang, ungefähr fünfmal so lang wie dick, an der Spitze kaum stärker als an der Basis. Der Halsschild ist kurz, an den Seiten nicht gerandet, nach vorn stark verengt. Schildchen klein, Flügeldecken fast viermal so lang als Kopf und Halsschild zusammen, die Epipleuren in der hinteren Hälfte ebenso breit als vorn, in der Mitte leicht verschmälert, vor der Spitze rasch zugespitzt. Vorder- und Mittelhüften weit von einander getrennt, der Prosternalfortsatz sehr breit, flach, hinten breit verrundet. Metasternum sehr schmal bandförmig, schmäler als die Mittelschienen, außen in scharfer Kurve nach hinten gebogen.

Auffallend ist die riesige Entwicklung der Hinterhüften, die in diesem Ausmaß bei keiner anderen Gattung der ganzen Familie anzutreffen ist. Der Längendurchmesser derselben ist mindestens 12 mal so groß, als der des Metasternalflügels. Vollständig isoliert sich das neue Genus von den übrigen Gattungen der *Hydaticini* durch die Bildung der Hinterkoxalfortsätze, die auf eine Annäherung an die sonst wohl kaum verwandten Elemente der *Noterini* schließen läßt. Die in der hinteren Hälfte plattenförmig abgehobenen Innenlamellen sind nach hinten wenig erweitert, fast parallelseitig, hinten

download unter www.biologiezentrum.at

durch einen breiten dreieckigen Ausschnitt des Hinterrandes in zwei verrundete, schwach divergierende Flügel geteilt; die relativ fein eingeschnittenen Koxallinien laufen parallel mit dem Seitenrand. Eine ähnliche Struktur findet sich nur bei den Noterinen, besonders bei der Gattung *Hydrocanthus*.

Hintertibien kurz, kräftig, etwas breiter als die Spitze der Schenkel, an der Spitze leicht konkav ausgeschnitten und mit einer Reihe dicht aneinander gedrängter kurzer Wimperborsten eingefaßt, die Innenkante mit ähnlichen, dornartigen Borsten bewehrt, die Unterseite außen mit einer Längsserie und in der Basalhälfte mit einer ziemlich dichten Gruppe länglicher grober Borstenpunkte; die Außenkante der Oberseite mit langen Schwimmhaaren dicht besetzt. Der innere Schienensporn ist fast doppelt so lang als der äußere. Hintertarsen kräftig, die einzelnen Glieder von annähernd gleicher Länge, die innere Hinterklaue länger als die äußere.

Durch die Form des Prosternalfortsatzes und der Hinterhüften weicht das Genus, das zweifellos einen phylogenetisch älteren Typus repräsentiert, wesentlich von den übrigen Gattungen der Hydaticinen ab, läßt sich aber trotzdem systematisch nur bei diesen unterbringen.

Notaticus fasciatus nov. spec.

$8^1/_4$ mm. Länglich-oval, glänzend, schwarz, Vorder- und Mittelbeine, sowie die Schenkelspitze der Hinterbeine rötlich, Taster und Fühler gelb, letztere in der Mitte der einzelnen Glieder leicht gebräunt. Kopf bräunlich, Halsschild rot, am Vorderrand und vor der Basis gebräunt. Flügeldecken braunschwarz, eine Querbinde hinter der Basis, ein schmaler Seitensaum und je ein Lateralfleck hinter der Mitte und vor der Spitze, die beide auf die Epipleuren übergreifen, rot. Die Subbasalbinde reicht vom Seitenrand bis zur Naht, wo sie einen schmalen, undeutlichen Wisch zur Basis entsendet, ist wenig scharf begrenzt, nach innen verschmälert. Die Skulptur besteht auf dem Halsschild aus schwachen, sparsamen Längsrunzeln und einzelnen Punkten, auf den Flügeldecken aus einer obsoleten, ungleichen, narbenähnlichen Punktierung. Unterseite unpunktiert.

Nach einem einzelnen weiblichen Exemplare; ♂ unbekannt.

Brasilien: Matto grosso, Carandasiuh. Type in meiner Sammlung.

download unter www.biologiezentrum.at

Hydaticus septemlineatus nov. spec.

Long. 14—15 mm, Lat. 8 1/2 mm. Glänzend, Kopf und Halsschild rot, letzteres am Vorderrand schmal, in der Mitte der Basis breit schwarz gesäumt. Flügeldecken schwarz, der Seitensaum, eine schmale, weder die Naht noch den Seitenrand erreichende Querbinde hinter der Basis und sieben Längslinien gelb, zu denen sich gewöhnlich noch ein Linienrudiment in der hinteren Hälfte zwischen Seitensaum und äußerster Linie gesellt. Die Linien 1 und 3 verschmelzen vorn mit der Querbinde, die übrigen Linien sind nicht nur hinten, sondern auch vorn verkürzt und nur die siebente etwas schräg nach hinten ziehende Linie reicht vorn, wo sie sich zu einer schmalen Längsmakel erweitert und den Seitensaum verdrängt, bis zur Basis. Zwischen der 4. und 5. Linie ist vorn eine schmale Längspartie gelber Sprenkeln eingelagert, ein ähnliches, aber querangeordnetes Sprenkelfeld steht auch vor der Spitze. Ober- und Unterseite mit einer sehr feinen aber deutlichen Chagrinierung und einer sehr dichten, nicht ganz gleichmäßigen Mikropunktierung. Die drei Längsreihen gröberer Punkte auf den Decken fein, die Punkte der inneren Reihe ziemlich eng aufgeschlossen, die der äußeren Reihen, besonders der dritten, viel lockerer. Unterseite schwarz mit leichter Beimengung von rot auf dem Abdomen, Epipleuren gelbrot, drei undeutliche Makeln an den Seiten der Ventralsegmente rötlich, Beine rot, Hinterschienen und Tarsen braun.

♀ unbekannt.

Franz. Kongo; zwei ♂♂ in meiner Sammlung.

Hydaticus vitticollis Rég.

Bei der typischen Form des *vitticollis*, die sich vielleicht doch noch als eine Rasse des mir unbekannten *H. madagascariensis* Aubé herausstellt, zeigen die schwarzen Flügeldecken eine rote Submarginalbinde, die bis über die Mitte nach hinten zieht, zwei rundliche Fleckchen gleicher Färbung etwas hinter der Basis und ein ähnliches Fleckchen vor der Spitze.

Bei einem Exemplar meiner Sammlung aus Dar-es-Salam ist das äußere Basalfleckchen zu einer deutlichen Längsbinde verlängert, die bis zur Apikalmakel, also fast bis zur Spitze reicht. Die hübsche Aberration, die ich ***dorsovittatus*** benenne, wird durch diese Deckenzeichnung dem *H. bivittatus* Cast. sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von diesem durch den in der Mitte des

download unter www.biologiezentrum.at

Vorder- und Hinterrandes schmal schwarzgesäumten Halsschild (bei *bivittatus* hat letzterer eine große halbkreisförmige Makel in der Basismitte), durch das rötliche Basalfleckchen neben dem Schildchen und schließlich durch die nur bis zum hinteren Drittel ziehende Submarginalbinde, die nur an den Schultern den Seitenrand berührt, sonst aber von diesem getrennt bleibt.

Hydaticus nigritulus Rég. (Ann. Soc. Ent. Fr. 1899, p. 358) ist mit *H. concolor* Sharp (On Aquat. Carn. Col. 1880—82, p. 661) identisch, letzterem daher als Synonym anzufügen.

Aethionectes optatus var. ***nigrosignatus*** nov. var.

Bei der Stammform zeigt die Oberseite eine schwarze Grundfärbung mit einer mehr oder weniger deutlichen rotgelben Zeichnung. Bei der neuen Variation *nigrosignatus* dagegen ist die Zeichnung derartig ausgedehnt, daß die rotgelben Dessins den weitaus größten Teil der Oberseite okkupieren, rotgelb daher als Haupt-, schwarz aber nur mehr als Nebenfarbe auftritt.

Kopf und Halsschild rotgelb, ersterer auf dem Scheitel kaum merklich gebräunt, letzterer mit einem schlechtbegrenzten schwärzlichen Saum in der Mitte der Basis (bei f. typ. Halsschild schwarz, nur an den Seiten rötlich). Flügeldecken gleichfalls rötlichgelb, ein schmaler Basalsaum, der nicht bis zu den Schultern reicht, zwei zackige Querbinden und kleine rundliche, besonders in der hinteren Hälfte zahlreich auftretende Sprenkeln, die sich zu unregelmäßigen Längsreihen anordnen, schwarz.

Die erste Binde steht im vorderen Drittel und wird vom Basalsaum durch zwei zu einem deutlichen Querband zusammenfließende gelbe Flecken getrennt; die zweite Binde im hinteren Drittel läßt wie die vordere einen breiten Seitensaum frei, ist wohl etwas schmäler als letztere, aber im allgemeinen ganz ähnlich geformt.

Kamerun; 2 Exemplare in meiner Sammlung.

Aethionectes flammulatus nov. spec.

11 $^1/_2$ mm. Bei gleicher Länge breiter oval als *optatus,* hinter der Mitte stärker erweitert. Die gelblichrote Zeichnung der Decken ist infolge der darin fehlenden oder nur ganz vereinzelt auftretenden schwarzen Sprenkeln im allgemeinen schärfer aus der schwarzen Grundfärbung herausgehoben und auch in der Anlage von der

download unter www.biologiezentrum.at

des *optatus* verschieden. Die subbasale Binde setzt sich aus zwei zusammenhängenden Querflecken und einer länglichen Schultermakel zusammen, reicht außen bis zum Seitenrand, innen aber nicht ganz zur Naht. Die stark gezackte gebogene Querbinde hinter der Mitte lehnt sich außen an den schmalen rötlichen Seitensaum an, ist nach innen verschmälert, am Hinterrand stark konkav eingebuchtet und am inneren, von der Naht ziemlich weit entfernten Ende von einem Längszacken begrenzt, der vorn eine neben der Nahtmitte stehende Zackenmakel nicht ganz erreicht.

Auch die Makel vor der Spitze ist, wenn auch stark zerrissen, bogig bindenförmig, nicht in einzelne Längsfleckchen aufgelöst. Färbung der Unterseite und des Halsschildes, ebenso die Skulptur wie bei *optatus,* das ♀ aber ohne Sexualpunktierung auf den Decken.

Süd-Nigeria, Nigerdelta, Gana-Gana. Ein einzelnes ♀ in meiner Sammlung.

Cybister nigroolivaceus nov. spec.

31—35 mm. Von breit ovaler Form, im hinteren Drittel am breitesten, relativ stark konvex. Oberseite dunkel olivengrün, bei starker Beleuchtung lebhaft grün reflektierend, die Oberlippe gelb, ein breiter schlechtbegrenzter Seitensaum des Halsschildes und eine unbestimmte Makel vor der Deckenspitze gelblichrot. Unterseite schwarz- oder rötlichbraun, das Abdomen gewöhnlich etwas lichter, jederseits mit drei gelblichen Makeln, Epipleuren, Vorder- und Mittelbeine rot, die Tarsen der letzteren und die Hinterbeine bräunlichschwarz. Fühler und Taster gelblichrot, das letzte Glied der letzteren leicht gebräunt.

Beim ♂ sind die Vordertarsen stark erweitert, die Saugscheiben derselben langoval, $3^1/_2$ mm, das erste Glied der Mitteltarsen ist auf der Unterseite mit dichten rotgoldnen, mäßig langen Haaren besetzt, die ein längliches Dreieck bilden, dessen Basis am vorderen Ende des Gliedes ruht. Die Klauen der Mittelbeine sind kurz, von der Wurzel ab gebogen, nach vorn gleichmäßig zugespitzt, die innere Klaue etwas kürzer und schmäler als die äußere. Der schwach gebogene Penis ist vorn in eine lange schmale, stachelförmige Spitze ausgezogen, die dorsal etwas abgeflacht, ventral leicht gewölbt ist. Unterseite des Penis flach, längs der Mitte sehr fein gekielt, seitlich zusammengedrückt, auf der hinteren

download unter www.biologiezentrum.at

Hälfte von einem breiten umgebogenen Lappen begleitet, der eine tiefe Längsrinne nach außen begrenzt. Parameren vorn ziemlich zugespitzt, in der Wurzelhälfte und an der Spitze fast glatt, in der Mitte gerauht mit schwachen Querrunzeln und einigen flachen Längseindrücken, neben der Dorsalkante mit 5 bis 6, die Spitze nicht erreichenden Längsstreifen, von denen nur die beiden oberen weiter nach hinten ziehen, während die übrigen die Mitte kaum überschreiten.

♀ ohne Sexualskulptur.

Im Gesamtbilde gleicht die neue Art allen übrigen afrikanischen schwarzen *Cybister*-Arten, die nur äußerst schwer und absolut sicher überhaupt nur im männlichem Geschlechte zu trennen sind. Besonders nahestehend sind *C. aequatorius* Zimmerm. und *C. Ertli* Zimmerm. Ersterer ist von *nigroolivaceus* zu trennen durch die bedeutendere Größe, durch die breiteren Seitenflügel des Metasternums, durch den am Seitenrand kaum rot gefärbten Halsschild, im männlichen Geschlechte durch die kurze plüschartige, ein längliches Oval bildende Sexualpubescenz der Mitteltarsen, durch die mit dichten fast bis zur Spitze reichenden Längsstrichen bedeckten Parameren und schließlich durch die Differenzen in der Penisbildung.

C. Ertli unterscheidet sich von der neuen Art hauptsächlich durch die längerovale, hinten weniger erweiterte Gestalt, durch die rötliche Färbung der Unterseite, durch die Sexualpubescenz der Mitteltarsen, durch die in der hinteren Hälfte viel schmäleren Epipleuren und durch den auf der Unterseite nicht abgeflachten, sondern stark gekielten Penis.

Zwei ♂♂ meiner Sammlung aus Gabun zeigen eine dunklere Färbung der Oberseite, einen schmäleren, weniger deutlichen roten Seitensaum des Halsschildes, sind auch hinten weniger erweitert, infolgedessen etwas länglicher oval als die übrigen mir bekannt gewordenen Tiere, stimmen aber mit diesen in allen sonstigen Merkmalen, besonders in der Bildung der männlichen Kopulationsorgane und den Sexualcharakteren der Mitteltarsen überein.

Kongo, Stanleyville; D.-O.-Afrika, Kigonsera (Ertl); Gabun.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Alois

Artikel/Article: Neuer Beitrag zur Kentnis der Schwimmkäfer. 165-187